



ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragebogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte senden Sie dieses Formular zu den entsprechenden Fristen (siehe Merkblatt) per E-Mail an die/den ERASMUS-Beauftragte/n Ihrer/es Fakultät/Instituts und an Frau Cornelia Marx, Abteilung Internationales: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de

Angaben zur Person

Name:

Vorname:

E-Mail:

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 24.08.2013 bis 27.01.2014

Gastuniversität: Universität van Amsterdam

Land: Niederlande

Motivation:

x	akademische Gründe
x	kulturelle Gründe
x	Freunde im Ausland
<input type="checkbox"/>	berufliche Pläne
x	eine neue Umgebung
x	europäische Erfahrung
x	andere: neue Sprache erlernen

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt begannen schon sehr früh. Das war aber auch gut so, denn es gibt sehr viel Bürokratisches wie Learning Agreement, Kursanmeldung und Immatrikulation an der Gastuniversität zu erledigen. Außerdem hilft die Bewerbung, die schon früher als ein halbes Jahr vor dem eigentlichen Aufenthalt beginnt, sich auf diesen vorzubereiten und nicht alles auf einmal machen zu müssen. Von der Uni Amsterdam habe ich ab Februar 2013 in einmonatigem Abstand fünf Infobriefe bekommen, die sehr lang waren und mit Daten, Empfehlungen und Fristen bestückt waren. Da auch die Erasmuskoordination sowie weitere Internetseiten der Gastuni Informationen bereitstellen, habe ich, auch weil der Aufenthalt damals noch in weiter Ferne war, leicht den Überblick verloren. Hilfreich wäre eine Seite gewesen, auf der knapp und prägnant die allerwichtigsten Fakten stehen. Man sollte definitiv früh mit der Informierung und der Auseinandersetzung mit dem Profil der gewünschten Unis beginnen, da es große Unterschiede zwischen Ländern und den Anforderungen an die Studierenden gibt. Auch kostet das Einfinden in das



elektronische Registrierungssystem etwas Zeit. Tipp: Unbedingt die Studentnummer merken, die braucht man für alles und checken, ob die Immatrikulation pünktlich geklappt hat.

Im Großen und Ganzen war die ErasmusKoordination der Humboldt Universität sehr verlässlich. Hilfreich war hier, dass der Mailkontakt sehr persönlich und institutsgebunden ablief und nicht alles über das riesige International Office ablief. Auch das Personal an meiner Gastuni, der UvA reagierte auf Fragen sehr schnell und kompetent, eine Erfahrung, die sich im Laufe des Aufenthaltes noch bestätigt hat.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Die Niederlande sind als Nachbar Deutschlands sehr gut zu erreichen. Die Bahn bietet spezielle „Niederlande Spezial“ Tickets an, unbedingt nachsehen, außerdem gibt es Fernbusse von Berlin, die aber nicht so oft fahren wie innerhalb Deutschlands. Es lohnt sich außerdem Mitfahrgelegenheiten wie BlaBla Car und niederländische Mitfahrgelegenheiten zu überprüfen. Innerhalb der Niederlande gibt es eine Seite, die sich 9292 nennt und über die man alle Verbindungen bekommt.

Die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel innerhalb Amsterdams sind relativ teuer. Einmal dort, unbedingt so bald wie möglich ein Fahrrad kaufen, das ist innerhalb der Innenstadt das einzig vernünftige Verkehrsmittel.

Vorstellung der Gastuniversität

Gleich zu Beginn nahm ich an der ISN (International Student Network) Einführungswoche teil, die für alle Internationalen in Anbindung an die Uni organisiert wird, aber nicht Pflicht ist und auch um die 60€ kostet. Am ersten Tag dieser Woche gab es eine feierliche Einführung für die ungefähr 800 Internationalen in einer Kirche. Auch ein Niederländisch Crash Kurs, sowie verschiedene Freizeitaktivitäten war Teil dieser Woche. Zum eigentlichen Semesterbeginn stellte sich die Fakultät der Humanities, an der ich studierte, vor und informierte über das Blocksystem, das Notensystem sowie Ansprechpartner und gab Tipps rund um Amsterdam.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Im Rückblick habe ich die Lernbedingungen sowie das System der UvA zu schätzen gelernt. Das Blocksystem fordert etwas Eingewöhnung zu Beginn. Das Semester ist dadurch relativ straff gespannt, Dead-Lines sind auf die Minute einzuhalten! Durch diese Strukturierung wird es aber auch möglich, sich innerhalb kurzer Zeit in ein Thema einzuarbeiten und auch abschließend bzw. direkt anschließend seine Arbeit/Prüfung zu verfassen. Damit ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Lernstoff garantiert und man muss nicht Hausarbeiten ewig mit sich herumtragen. Allerdings bleibt auch weniger Raum für Forschung aus eigenem Interesse und eigenständiger Zeiteinteilung. Trotz der Strukturierung wird aber (im Vergleich zu dem System in Frankreich und Spanien) definitiv viel Selbstständigkeit von den Studierenden verlangt. Auch gibt es in fast jedem Seminar (egal wie abstrakt der Lehrstoff) ein „Practical Assignment“, was eine Anbindung an die Praxis und die außeruniversitäre Welt garantieren soll.

Ich habe aus den Lernveranstaltungen sehr viel mitgenommen und habe zu schätzen gelernt, dass die Dozenten ihren Job sehr ernst nehmen und immer gut erreichbar sind. Auch fand ich super, dass Papers und Essays immer mit Word-



Feedback zurückgeschickt wurden, was Arbeit und Respekt beider Seiten zeigte. Die Seminare waren überschaulich und die Dozenten sind darum bemüht, auf die einzelnen Studierenden einzugehen, um eine persönliche Atmosphäre zu schaffen. Das bedeutet aber auch im Endeffekt, dass man aktiv mitmachen sollte und signalisieren sollte, dass man sich mit den Seminarinhalten auseinandersetzt. Häufiges Fehlen ist ein No-Go und wird registriert, teilweise gehen Namenslisten um. Auch die Benotung ist strenger als ich es von meiner Heimuni kannte, jederzeit aber präzise und meist nachvollziehbar. Es fallen – auch in den Humanities – Leute durch, meist aber nur wegen zu wenig Zeitaufwand. Wenn man Lust auf neue Inhalte hat und eine kleine Herausforderung möchte, ist das super und in jedem Fall machbar. Wenn man ein halbes Jahr feiern möchte, sollte man evtl. eine andere Uni wählen.

Das Lehrangebot ist sehr divers und durch das Erasmusprogramm ist es möglich aus einem institutsübergreifendem Programm zu wählen. Das sollte man nutzen und damit Einblicke zu bekommen, die man so nicht bekommen hätte. Zudem verzahnen sich die Disziplinen und Studierende routieren innerhalb der Humanities. Die Seminare und Prüfungsformen unterscheiden sich stark voneinander, unbedingt davor mit diesen auseinandersetzen und entscheiden, ob man eher der Vorlesung, Seminar oder Mensch für „Practical Assignments“ ist. Die Lernbedingungen sind klasse. Es gibt zahlreiche „Studiensäle“ mit Computern und schnellem Internet, Plätze findet man fast immer, nur in den Stoßzeiten muss man manchmal etwas suchen (es gibt aber auch einen digitalen Überblick über freie Computer). Die Einrichtungen sind über die ganze Stadt verteilt, man sollte am Anfang verschiedene ausprobieren und dann seinen Ort finden (im Dachboden, in der großen Bibliothek (Singel425), im Keller der Oudemanhuispoort etc.). Die Bibliotheken sind auch super, selten sind Bücher verliehen.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Um in den Niederlanden zu studieren, muss man nicht unbedingt Niederländisch sprechen. Alle Niederländer, vor allem die jüngere Generation und die Menschen in Amsterdam sind ein sehr internationales Umfeld gewohnt und sprechen sehr gut Englisch. Auch die Seminare, die an der Universität im Bereich der Geisteswissenschaften angeboten werden, sind überwiegend auf Englisch, ebenso wie die Texte, die gelesen werden. Anders als in Deutschland gibt es Studiengebühren, nicht alle Internationalen sind gleich Austausch-Studierende. Viele, vor allem Studierende aus England, Deutschland, Kanada und den USA machen ihren ganzen Bachelor oder Master an der UVA, sodass Englisch auf den Fluren keine Rarität ist.

Trotz dessen, ist es in vielerlei Hinsicht gut, etwas Holländisch zu sprechen, oder sich zumindest darum zu bemühen. Besonders für Deutsche ist das nicht schwer und man kann innerhalb eines halben Jahres mit etwas Motivation zumindest so viel Holländisch lernen, dass man mühelos Gesprächen folgen und sich halbwegs verständigen kann. Außerdem ist das Erlernen der Sprache eine Sache des Respekts und man erfährt viele Dinge über Land, Kultur und Leute, die man so nicht mitbekommen hätte. Auch wenn nur rund 10% der Internationalen Holländisch lernen, erfreuen sich die Holländer um so mehr, wenn man zu diesen dazu gehört.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Die Wohnlage in Amsterdam ist prekär. Das war sie auch schon immer, denn die (Innen)stadt mit den Grachten, schmalen Häusern und Hausbooten ist sehr eng gebaut. Ein Tipp ist, sich definitiv schnell auf das enge Zusammen und Aneinandervorbei leben einzustellen und sich nicht aufregen, wenn man in einer sehr kleinen Bar aufstehen muss, damit jemand durch den schmalen Gang weitergehen kann. Im Zentrum etwas Ordentliches zu finden, ist sehr schwierig. Das Ganze wirkt sich natürlich auch auf die Preise aus. Glücklicherweise stellt die Universität Wohnmöglichkeiten bereit (DeKey). Wenn man für ein halbes Jahr nach Amsterdam geht, sollte man dieses auch nutzen, da die Wohnungssuche eine Strapaze werden kann und man sich um genug andere Dinge rund um die Uni kümmern muss. Man muss sich darauf einstellen, dass man per Wohnungszuteilung vielleicht nicht unbedingt in das Altbauhaus auf der Postkarte einziehen kann. Ich bin in einer Platte außerhalb Amsterdams in Diemen gelandet und daher jeden Tag 22km Fahrrad gefahren um ins Zentrum und zurück zu kommen. Trotz der Lage außerhalb habe ich über 400€ bezahlt. Mein Tipp ist, in den Bibliotheken und Studiensälen zu arbeiten, die sehr komfortabel und lange geöffnet sind (Singelgracht 425) und generell einfach viel unterwegs und wenig zu Hause zu sein. Fahrradfahren hält außerdem fit und ist in Amsterdam ein Teil des Lebens dort, die Stadt (und sogar die Autos außer den Taxifahrern) sind sehr fahrradfreundlich. Auch im Vergleich zu anderen Hauptstädten ist dennoch alles sehr nah und gut erreichbar, was ein echter Segen zu nervigem U-bahnfahren und Autoabgasen in anderen Städten ist. Wenn man allerdings vorhat, ein Jahr oder sogar länger zu bleiben, sollte man versuchen, im Sommer schon dort zu sein und etwas auf dem privaten Wohnungsmarkt zu finden, in dem man sich wohl fühlt. Von Freunden weiß ich, dass es nicht ganz unmöglich ist auf dem privaten Markt etwas zu finden, jedoch muss man mit hohen Preisen rechnen. 500-700€ für ein Zimmer im Zentrum ist normal. Auch aufpassen mit privaten Anbietern, die keinen Vertrag aufsetzen, man muss in den Niederlanden gemeldet sein, was einen Wohnvertrag voraussetzt.

Ein weiterer Tipp: Es gibt (auch für ausländische Studierende) einen Zuschlag der Regierung, der sich „Huurtoeslag“ nennt. Dafür gilt es zwei Hürden zu bewältigen: Anforderung eines Digitalen codes und der Burgerservicenummer, was aber machbar ist. Außerdem ist alles auf Niederländisch, da die Behörden das wohl etwas geheim halten wollen. Für ein halbes Jahr lohnt sich aber der Zuschlag von rund 15€ im Monat.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Wie schon in der Beschreibung der Wohnlage erwähnt, Amsterdam ist nicht billig. Natürlich glücklicherweise auch nicht so immens teuer wie London oder Paris, aber ein ordentliches Stück teurer als Berlin. Insgesamt sollte man mit Miete mit Gesamtausgaben von 800-1100€ im Monat rechnen, natürlich abhängig von persönlichem Luxus. Faustregel: Weg von den Touristenorten! Im Zentrum essen gehen vermeiden, es gibt viele Tourifallen. Auch die Supermärkte (Albert Heijn ist er größte, sehr gute Qualität; Lidl und Aldi sind in den Niederlanden billig aber wenig qualitativ), sind im Zentrum teurer. Wenn man also ins Zentrum zieht, sollte man nicht nur die die Miete sondern auch das in Erwägung ziehen. Praktisch sind die Websites der International Student Association. Hier werden viel Second Hand Möbel und anderes angeboten oder sogar kostenlos vergeben von Studierenden, die gerade zurückgehen. ISN Online Market checken! Fahrräder gibt es auf der Waterlooplein zu kaufen oder via Internet (ca. 60-



100€), Tipp: Unbedingt im Winter mit Licht fahren, es könnte saftige Strafen geben!

Freizeitaktivitäten

Hierbei kann ich nur zu Herbst und Winter Tipps geben, im Sommer gibt es sicher noch mehr Aktivitäten.

Sport: In Kooperation mit der Uni gibt es über die Stadt verteilt fünf Fitnessstudios, in denen man für relativ wenig Geld (Promotionen am Anfang beachten) Monatsabos bekommt, an Kursen spontan teilnehmen, sowie sich zu zahlreichen Sportarten (Badminton, Klettern, Selbstverteidigung uvm.) anmelden kann. Besonders das Universum im Science Park ist riesig und hat eine angenehme studentische Atmosphäre.

Ausflüge: In den Niederlanden ist alles sehr nah. Utrecht und Den Haag ist ein Besuch wert und beides per Zug (oder im Sommer mit dem Fahrrad) gut zu erreichen. Auch bietet ISN Ausflüge in andere europäische Städte an, was aber vllt eher für die außer-europäischen Studierenden von Interesse ist.

Kreativ: Das CREA ist ein Kreativzentrum, in dem man allerhand Kurse von Bildenden Künsten über Fotografie und Musik hinweg belegen kann. Auch das Café ist ein beliebter Ort. Die Kurse beginnen zwei Wochen nach Semesterbeginn.

Stadt: Eine Museumskarte ist eine Investition, die sich lohnt! Am besten gleich anschaffen und nach einem halben Jahr für die Hälfte des Preises (25€) wieder verkaufen. Es gibt eine riesige Museumslandschaft (Rijksmuseum, Van Gogh, Stedelijk, FOAM etc.), die es sich zu erkunden lohnt. Außerdem ist eine Kanalfahrt ein Muss. Die wird oft von der HousingVereinigung oder während der Einführungswoche angeboten. Das Bar- und Publeben ist auch sehr geschäftig, viel Amsterdamer – auch älterer Generationen – gehen nach dem Feierabend v.a. Donnertag und Freitag für einen Drink um die Ecke. An der Rembrandtplein ist Bar und Kaffeemäßig immer etwas los, die Leidseplein ist für Clubs etc. bekannt. Außerdem gibt es am Wochenende viele Märkte, in den Norden der Stadt kommt man via Fähre (kostenlos). Generell würde ich versuchen, Dam und den sonstigen Innenstadtkern etwas zu umgehen, da einem schnell die Touristen, die überbeuerten FastFood und Souvenirläden auf die Nerven gehen und das auch nicht das Amsterdam ist, in dem sich die Niederländer aufhalten. Jordaan und der Osten der Stadt hat in der Hinsicht viel mehr zu bieten und ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis noch dazu.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Für mich war Amsterdam die ideale Stadt für ein Erasmus. Ein halbes Jahr ist schnell vorbei und irgendwann möchte man auch Fuß fassen. Dafür ist die Größe super, da man sich nach kurzer Zeit gut orientieren kann und nicht ewig lange in anonymen Ubahnen verbringen muss, sondern schnell am Studien- und Stadtleben Anteil nehmen kann. Trotz der persönlichen Atmosphäre und Gemütlichkeit ist Amsterdam international und hat viel zu bieten.

Da die Kurse arbeitsintensiv und fordernd sind, sollte man sich überlegen (wenn man schon genug Punkte hat) nicht die vollen 30ECTS zu machen. Lieber sich auf ein Seminar richtig vorbereiten als alles ein bisschen machen zu wollen. Mit einem Niederländischsprachkurs und dem Organisatorischen ist man gut beschäftigt und das Soziale sollte ja auch nicht zu kurz kommen. Dennoch kann man viel lernen, die UvA ist eine sehr gute Uni. Definitiv lohnt es sich, Locals kennenzulernen und sich nicht nur in der internationalen Parallelwelt zu bewegen. Dabei gilt: Nicht schüchtern sein! Fast alle Leute in den Seminaren



sind neu zusammengewürfelt und knüpfen gerne Kontakt. Angst davor, keine Leute kennenzulernen braucht man allemal nicht haben, durch die ISN Einführungswoche findet man schnell Anschluss, die Teilnahme ist aber kein Muss, da sich das von ganz alleine einstellt. Es gibt auch zahlreiche Angebote und Interessensgruppen, Crea Kurse (Kreativzentrum) etc., die man ausprobieren sollte!

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.

x ja nein

Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

- x Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin
 Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin
x Gasthochschule
 Internet
 andere:

Wie bewerten Sie die Vorbereitung Ihres ERASMUS-Aufenthaltes durch das ERASMUS-Büro/durch Ihren/Ihre Koordinator/in?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 x 4 5

Was wurde Ihnen bei Ihrer Ankunft an Ihrer Gasthochschule angeboten?

- x Begrüßungs-/Informationsveranstaltung
x Einführungsprogramm (ISN Introduction, kostenpflichtig)
 Mentorenbetreuung
x andere: Check-In Meeting des International Office

Hatten Sie während Ihres Aufenthalts irgendwelche Probleme an der Gastuniversität?

ja x nein

wenn ja, weiter mit nächster Frage, sonst weiter mit Themenblock **„Unterbringung und Infrastruktur“**

Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Aufenthaltes adäquate Unterstützung von Ihrem/r Institutskoordinator/in im Falle von Problemen an der Gastuniversität?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5



Unterbringung und Infrastruktur

Wie war die Unterbringung an der Gasthochschule organisiert?

- vermittelt durch die Universität
 private Suche
 andere:

Wie war der Zugang zu den Bibliotheken und Studienmaterialien organisiert?
 (Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Wie war der Zugang zu Computern und Internet organisiert?
 (Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Akademische Anerkennung

Haben Sie vor Beginn Ihres Studienaufenthalts im Ausland das „Learning Agreement“ mit Ihrer/Ihrem ERASMUS-Koordinator/in bzw. mit Ihrem Prüfungsamt abgestimmt?

- ja nein

Haben/werden Sie Prüfungen an Ihrer Gastuniversität abgelegt/ablegen?

- ja nein

Wurde/wird ECTS angewandt und werden die Leistungen an Ihrer/Ihrem Fakultät/Institut anerkannt?

- voll teilweise gar nicht (willentlich, da genug ECTS)

Sprachliche Vorbereitung

Was war die Unterrichtsprache an Ihrer Gastuniversität?

Englisch

Haben Sie vorbereitende Sprachkurse vor und/oder während Ihres Aufenthalts besucht?

- ja nein

Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache Ihres Gastlandes einschätzen?



Vor dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
 geringe Kenntnisse
 gute Kenntnisse
 sehr gute Kenntnisse

Nach dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
 geringe Kenntnisse
 gute Kenntnisse
 sehr gute Kenntnisse

Kosten

Mussten Sie an der Gastuniversität Einschreib- bzw. Verwaltungsgebühren zahlen?

- ja, wie viel: ca. 90€
 nein

Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts

Wie beurteilen Sie das akademische Ergebnis Ihres ERASMUS-Aufenthalts?
(Skala 1-5, 1 = gering, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthalts ernsthafte Probleme auf?

- ja, welche:

- nein

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Die akademische Herausforderung, das Verhältnis Studierende-Dozenten (auch als Studierender durfte man Forderungen stellen bzw. kritisieren), die gute technische Ausstattung (viele PCs, neue Räume) und das an die Universität angeschlossene Angebot (weit gefächertes und auch ambitioniertes Angebot der CREA Kurse), die Internationalität und damit verbundene Diversität der Studierenden, die wenig verschränkte und gut funktionierende Uni-Bürokratie, die öffentliche Bibliothek (openbaare bibliotheek), das harmonische Stadtbild, die Lebendigkeit auf den Straßen, die Grachten und die Reflektionen auf dem Wasser, das Festival of Lights (Dezember/Januar), die gute Erreichbarkeit der Einrichtungen innerhalb der Stadt mit dem Fahrrad, die gemütliche Atmosphäre trotz Großstadtfeeling, das kulturelle Angebot, einige wenige Sonnentage.



Können Sie sich im Ergebnis Ihrer Erfahrungen durch ERASMUS eher vorstellen nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union zu arbeiten?

ja nein

Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen bei Ihrem beruflichen Weiterkommen helfen wird? (Skala 1-5, 1 = überhaupt nicht, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Bitte beurteilen Sie ganz allgemein Ihren ERASMUS-Aufenthalt!
(Skala 1-5, 1 = unbefriedigend, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

Ich war sehr zufrieden mit der Offenheit und Aufmerksamkeit gegenüber den neuen Internationalen an der UvA. Durch den großen Teil internationaler Studierender und dem großen Kursangebot auf Englisch war man schnell Teil des Ganzen und gehörte nicht zu einer kleinen Minderheit, sondern war eigenständiger Mensch/Studierende/r. Ich weiß aber auch, dass dies nicht in allen Unis und Ländern in Europa so der Fall ist und weiss auch, dass ich von internationalen an der HU nur am Rande etwas mitbekomme. Es ist einfach, sich mit Menschen in der gleichen Situation und damit Internationals anzufreunden, aber dadurch fällt das Landesspezifische weg. Mehr Integration wäre da erwünscht, in Amsterdam verlief das super! Das einzige, was mir nicht gefiel war, dass die Aktivitäten und die Stimmung der Einführungswoche Internationalität mit Anglo-Amerikanismus gleichsetzte (Programm mit stark Us-amerikanischem Einschlag, Casino Night, Fixierung auf WESTeuropa und NORDamerika trotz großen Anteils der Studierenden aus Osteuropa, Asien, Süd- und Zentralamerika, Afrika wurde bei Aufruf von Kontinenten schlichtweg vergessen, Witze funktionierten durchweg mit Stereotypen). Es wäre schön, wenn nicht Assimilierung suggeriert würde, sondern sich um eine ernsthafte Erfahrung zwischen Nationen angestrebt würde und auch die landesspezifischen Charakteristika mit einspielen und sich um eine Anbindung an das Lokale bemüht würde. Sonst ist es irgendetwas egal, ob man sich für Budapest, Berlin oder Barcelona entscheidet. Auch wäre es gut, wenn von Seiten der Hosts auch ein Schritt in Richtung Internationalität gegangen wäre (durch zumindest einen geringen Anteil von Seminaren auf Englisch) und dies nicht nur hinsichtlich der aktiv Beteiligten geschehe.